

Liebe Kolleg_innen,

einige LAGEN-Mitglieder nahmen vor kurzem an der **8th European Conference on Gender Equality in Higher Education in Wien** teil. In dieser Ausgabe des Rundbriefs erhalten Sie einen kleinen Einblick in die Themen und Fragestellungen, die diskutiert wurden (Punkt 1.2).

Am 15. September lud Susanne Rode-Breymann in ihrer Rolle als Präsidentin der HMTMH den Vorstand und die Fördermitglieder des **Landesfrauenrats Niedersachsen** zu einer Veranstaltung an die HMTMH ein. Neben einigen außergewöhnlich schönen Musikdarbietungen von Student_innen und Absolvent_innen der HMTMH gab es auch einen Vortrag zum fmg (Forschungszentrum Musik und Gender), im Rahmen dessen Rode-Breymann auch einen Ausflug in die LAGEN unternahm. Die nachfolgenden Gespräche mit Vertreter_innen des Niedersächsischen Frauenrats vermittelten auch einige interessante Informationen, die ich hiermit gern weitergeben möchte. Es handelt sich zum einen um eine Veranstaltung zum Thema **„Prostitution: Frauen – Handel – Sex – Arbeit“**, die am 25. September 2014 in Hannover stattfinden wird (Punkt 1.3) sowie um die Initiative **frauenORTE in Niedersachsen**. Hier sind insbesondere Historiker_innen sowie historisch interessierte Mitglieder der LAGEN dazu aufgerufen, darüber nachzudenken, welche Frauenpersönlichkeiten in diesem Projekt noch berücksichtigt werden könnten. Entsprechende Vorschläge können an die Projektkoordinatorin Heidi Linder übermittelt werden. Mehr dazu unter Punkt 1.4.

Das **Braunschweiger Zentrum für Gender Studies** organisiert Ende September ein Vernetzungstreffen zum Thema **„e-/Blended-Learning & Gender“**, zu dem alle Interessierten recht herzlich eingeladen sind (siehe Punkt 1.1).

Der nächste LAGEN-Rundbrief 31/2014 erscheint am Mittwoch, dem 24. September 2014. Hinweise und Ankündigungen nehme ich bis **Dienstag, 23. September**, entgegen.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Daniela Hrzán

1. Aktuelles aus der LAGEN und der niedersächsischen Frauen- und Geschlechterforschung/ Gender Studies sowie aus dem Gleichstellungsbereich

1.1 Einladung zum Vernetzungstreffen „e-/Blended-Learning & Gender“, 26. September 2014, TU Braunschweig

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies veranstaltet ein Vernetzungstreffen zum Thema e-/Blended-Learning & Gender an der TU Braunschweig.

Hier ein kurzer Überblick über die vorläufige Planung des Programms:

- 10:30 - 12:30 Begrüßung & Kurzvorträge
- 12:30 - 13:30 Mittagspause
- 13:30 - 15:00 World-Café
- 15:00 - 16:00 Plenumsdiskussion & Abschluss

Mit den Kurzvorträgen aus dem ersten Programmteil möchten wir gerne verschiedene Herangehensweisen und Lösungen zur Vermittlung von Genderwissen durch e- bzw. Blended-Learning kennenlernen. Anhand der Beispiele von bestehenden eLearning-Angeboten sollen Best-Practice-Elemente sichtbar gemacht und Anregungen für die anschließende gemeinsame Diskussion im World Café im zweiten Programmteil gegeben werden.

Wir würden uns freuen, Sie zu unserem Vernetzungstreffen begrüßen zu dürfen. Bitte leiten Sie den Termin gerne an Interessent_innen weiter.

Zeit und Ort: Freitag, 26. September 2014, 10:30-16:00 Uhr, TU Braunschweig, Rebenring 58, Großer Musiksaal (RR 58 133 A)

Anmeldung: Bitte melden Sie sich per E-Mail bei Veronika Mayer an (v.mayer@tu-bs.de).

1.2 8th European Conference on Gender Equality in Higher Education, 2. bis 5. September 2014 in Wien – Tagungsbericht von Daniela Hrzán

Die Statistiken der TU Wien, die die diesjährige 8th European Conference on Gender Equality in Higher Education ausgerichtet hat, sind in vielerlei Hinsicht paradigmatisch für die Inhalte, die von den insgesamt über 300 Teilnehmenden über mehrere Tage hinweg diskutiert wurden. Der Frauenanteil an Professuren liegt an der TU Wien derzeit bei 10,2 Prozent und bildet damit fast das Schlusslicht der öffentlichen Universitäten in Österreich. Zum Vergleich – die Universität Wien hatte im Jahr 2012 einen Frauenanteil von 26,5 Prozent (Quelle: Wissenschaft in Österreich, hrsg. vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, 2014, S. 20). Das typische Muster, die so genannte „Leaky Pipeline“ demnach Frauen während des Studiums häufig noch in weit höheren Zahlen vertreten sind, aber zahlenmäßig abnehmen je höher die Qualifizierungsstufe auf dem Weg zur Professur ist, war demzufolge auch auf dieser Tagung ein zentrales Thema, insbesondere auch hinsichtlich der besonderen Herausforderungen, die sich innerhalb dieser Konstellation noch einmal für die STEM-Fächer stellen. Bereits zu Beginn der Tagung klang an, dass – außer der Einführung von Quotenregelungen – bisher kaum Maßnahmen wirklich überzeugend gewirkt haben, um Fortschritte auf dem Weg zur Geschlechtergerechtigkeit zu machen. Insbesondere in Österreich zeigt die Quote bereits erste Wirkung. Seit der Novelle des Universitätsgesetzes müssen in allen Universitätsgremien und Organen, wie etwa dem Rektorat, zumindest 40 Prozent Frauen vertreten sein. Das wird unweigerlich dazu führen, dass in Zukunft Frauen an den Universitäten vermehrt mitentscheiden.

Die Wiener Tagung setzte die Reihe an Konferenzen zu Geschlechtergerechtigkeit im Hochschul- und Wissenschaftssystem fort, die bereits 1998 in Helsinki ihren Ursprung hatte und regelmäßig ein heterogenes Publikum zusammenbringt. Es kommen Wissenschaftler_innen, Wissenschaftsmanager_innen, Gleichstellungs- und Diversity-Beauftragte, Mitglieder von Hochschulverwaltungen, Ministerien, Forschungsinstituten bzw. generell Personen zusammen, die sich für geschlechterpolitische Fragen im Kontext von Hochschulpolitik interessieren oder Hochschulforschung betreiben. Im Mittelpunkt steht der Austausch über bestehende Strukturen an den jeweiligen spezifischen Standorten sowie das Identifizieren von *best practice*-Beispielen.

Zu den wichtigsten Themen-Strängen, die auf der Tagung vertreten waren, gehören Gender-Aspekte von Rekrutierung (sowohl bei Personal in der Wissenschaft als auch im Wissenschaftsmanagement und der höheren Verwaltungsebene von Hochschulen), Gender-Aspekte wissenschaftlicher Karrieren (Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Karriere mit Kind/ern und/oder Familie, Mentoring-Programme, Gender-Aspekte in der medizinischen Ausbildung an Hochschulen), kultureller Wandel und Organisationskulturen, Forschungsför-

derung, Geschlechterstudien/Gender Studies in den STEM-Fächern, gendersensible Didaktiken in der Hochschullehre und Diversity Management. Aufgrund der Fülle von Parallel-Panels und einer entsprechend hohen Zahl von Vorträgen kann nachfolgend nur ein kleiner Einblick in einige wenige ausgewählte Inhalte gegeben werden. Insbesondere sollen die Aktivitäten von LAGEN-Mitgliedern bzw. Vertreter_innen aus Niedersachsen dabei Berücksichtigung finden.

Im Rahmen eines Panels zum Thema „Cultural change in academia: starting points, challenges and success factors“ stellte **Heike Kahlert (Bochum/Hildesheim)** Ergebnisse ihres Projekt zum Verlauf akademischer Karrieren in der Politikwissenschaft und Chemie vor, wobei sie sich vor allem auf den Übergang von der Promotion zur Habilitation bzw. Postdoc-Phase konzentrierte. Im Rahmen von 60 qualitativen Interviews war nach Betreuungs- und Unterstützungsstrukturen für die nächste Generation von Professor_innen in diesen Fächern gefragt wurden. Inwieweit sehen sich Professor_innen als Gatekeeper für akademische Karrieren und welche Rolle spielt dabei geschlechtsspezifisches Wissen? Es stellte sich u.a. heraus, dass es generell wenig Bewusstsein für die eigene Gatekeeper-Rolle unter Professor_innen gibt. Akademische Karrieren werden tendenziell als individuelle Konstruktionen beschrieben, die scheinbar von persönlichen Ressourcen und Aktivitäten abhängen. Dies wiederum wirft die Frage auf, wie es gelingen kann, Professor_innen für die Rolle als Gatekeeper zu sensibilisieren und ihnen bewusst zu machen, auf welche Weise sie Karrieren von Nachwuchswissenschaftler_innen aktiv beeinflussen können. Dazu gehört auch ein kritisches Nachdenken über die Faktoren, die eine_n erfolgreiche_n Wissenschaftler_in in den beiden Fächerkulturen ausmachen (Forschungsprofil, begutachtete Publikationen, Mobilität) und die aktuell alles andere als klar definiert sind.

Jennifer de Vries (Melbourne) verfolgte ein ähnliches Interesse. Auch sie nahm die Gruppe der Professor_innen in den Blick um zu untersuchen, inwieweit sich diese einer aktiven Rolle als Förderperson („sponsor“) bewusst sind um anschließend – aufgrund des Negativbefunds – dafür zu plädieren, die Fähigkeit, sich als Förderer bzw. Förderin des wissenschaftlichen Nachwuchses zu empfinden und entsprechend zu agieren, als Bestandteil von Führungskompetenz zu definieren und in entsprechende Beratungsangebote und Trainings aufzunehmen. In diesem Zusammenhang stellte sie auch noch einmal heraus, dass Mentoring als eine vergeschlechtlichte Praxis zu verstehen sei und dass formale Mentoring-Programme niemals das informelle Mentoring, welches gerade Frauen oft vorenthalten wird, ersetzen können. Während de Vries in ihrem Vortrag viele interessante Aspekte mit Bezug auf Mentoring ansprach, blieb die von ihr vorgenommene konzeptionelle Unterscheidung zwischen Mentoring als psychosoziale Unterstützung und Karriereberatung einerseits und „sponsorship“ als aktive Förderung (Einsatz von Netzwerken, ‚Seilschaften‘) unklar und benötigt weitere Ausdifferenzierung sowie eine Übersetzung von einem eher unternehmerischen Kontext in den Bereich der Hochschule. Weitere Aspekte wissenschaftlicher Karrieren wurden z.B. von **Andrea Löther (Köln)** im Rahmen ihres Vortrags zu Gender-Aspekten in der Prekarisierung des wissenschaftlichen Mittelbaus an deutschen Hochschulen angesprochen.

Corinna Bath (Braunschweig) – ähnlich wie ihre Kolleg_innen **Sigrid Schmitz (Wien)**, **Waltraud Ernst (Linz)**, **Petra Lucht (Berlin)**, **Bärbel Mauss (Berlin)** sowie **Kerstin Palm (Berlin)** – befasste sich mit dekonstruktivistischen Zugängen zu ‚Gender‘ in STEM-Fächern. Am Beispiel von Gender-Aspekten der Lehre in *computer science* und *mechanical engineering* sprach Bath über didaktische Herausforderungen in Situationen, in denen noch keine Fallstudien existieren, die Aufschluss über die Relevanz von Gender Studies in den jeweiligen Fächern geben. Studierende können angeleitet werden, eigene Fallstudien zu entwickeln, was es allerdings erforderlich macht, auch epistemische Vorannahmen und Bedingungen mit Bezug auf die Relevanz von ‚Gender‘ zu identifizieren und didaktisch erfolgreich zu vermitteln.

Die Genderforschung in Niedersachsen selbst war Gegenstand des Inputs von **Barbara Hartung (Hannover)**, die die historische Entwicklung der Genderforschung/Gender Studies seit Mitte der 1990er Jahren nachzeichnete und besondere Meilensteine (Maria-Goeppert-Mayer-Programm, EXPO 2000 „Internationale Frauenuniversität“) herausarbeitete. Vor allem aber sprach Hartung über die Evaluation der niedersächsischen Genderforschung durch die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen und hob deren Innovationscharakter – Durchführung einer themenspezifischen Evaluation – hervor. Dabei kamen auch die spezifischen Rahmenbedingungen für die Förderung der Genderforschung in Niedersachsen in den Blick, insbesondere der Fokus auf der Förderung von Einrichtungen (Zentren, Studiengänge) im Gegensatz zu Einzelpersonen, die auch die gegenwärtigen Diskussionen innerhalb der LAGEN prägt. Der Vortrag endete mit einem Ausblick auf die bald zu erwartenden Ergebnisse der MWK-Ausschreibung „Geschlecht – Macht – Wissen“, für die 20 Anträge eingegangen seien. Sie sei sehr gespannt, so Hartung, welche Projekte für eine Förderung ausgewählt werden und erhoffe sich dadurch spannende Impulse für die weitere Entwicklung der Genderforschung in Niedersachsen.

Helen Peterson (Göteborg) untersuchte Strategien für Erfolg und Misserfolg bei der Rekrutierung von weiblichen Führungskräften (Vizepräsidentinnen) an schwedischen Hochschulen. Ausgangsbasis war, dass der Pool zur Verfügung stehender Kandidat_innen generell sehr überschaubar ist und dass zudem viele Kandidat_innen ihre Bewerbungen im Verlauf des Verfahrens wieder zurückziehen. Laut Peterson ist die Chance, Frauen als Vizepräsidentinnen für Hochschulen zu gewinnen, deutlich höher, wenn folgende Aspekte Berücksichtigung finden: Das Auswahlverfahren ist besonders stark formalisiert mit Bezug auf Transparenz und Dokumentation, die Rekrutierungskomitees sind geschlechterparitätisch besetzt, es kommen weibliche Rekrutierungsberater_innen zum Einsatz, die Suchstrategien sind gezielt darauf ausgerichtet, weibliche Kandidat_innen zu finden und die in den Stellenanzeigen beschriebenen Profile betonen Werte wie Vertrauen, eine gute Arbeitsumgebung und Geschlechtergerechtigkeit.

Ausblick

Für mich als LAGEN-Koordinatorin mit einem ausgeprägten Interesse an wissenschaftspolitischen Fragestellungen, insbesondere im Bereich der Nachwuchsförderung, war die Teilnahme auf jeden Fall gewinnbringend – auch wenn ich mir manchmal eine deutlichere theoretische Fundierung der in den Vorträgen aufgestellten Thesen gewünscht hätte und es sich aufgrund der Fülle an teils sehr spezifischen Angeboten und Einzelbeispielen auch gelohnt hätte, gemeinsame Fragestellungen und Aspekte noch stärker herauszuarbeiten. Dazu war leider – wie so oft – keine oder nicht ausreichend Zeit. Gleichzeitig war der Tagungsbesuch sehr erfolgreich, was den Ausbau des LAGEN-Netzwerks betrifft. Alte Kontakte wurden aufgefrischt, neue geknüpft. Insbesondere gab es während der Tagung auch einen intensiven Austausch mit den Kolleginnen des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW, der in Kürze im Rahmen eines Besuches bei Beate Kortendiek in Essen fortgesetzt werden wird. Und was sicher nicht überrascht: Ein zentrales Gesprächsthema in den Kaffeepausen – insbesondere auch im Austausch mit den österreichischen Kolleg_innen – war das Thema „Angriffe auf die Genderforschung“ und die vielfach geäußerte Unzufriedenheit mit den bisher erfolgten Interventionen. Auch wenn niemand eine ‚Lösung‘ für die aktuelle Situation anbieten kann, besteht zunehmend der Wunsch nach einer Verständigung über geeignete Strategien, um Angriffen auf Genderforscher_innen, Gleichstellungsbeauftragte oder Feminist_innen aktiver begegnen zu können.

Die Tagung – das soll zum Schluss noch erwähnt werden – bot den Teilnehmer_innen unterschiedlichste Möglichkeiten, die Stadt Wien auch jenseits von Prunk, Palästen, Sissi und Naschmarkt kennenzulernen. Hier ist insbesondere die Führung von Petra Unger hervorzu-

heben, die Frauenpersönlichkeiten der Wiener Geschichte vorstellte, u.a. Hedy Lamarr, Bertha von Suttner, Lise Meitner und Margarete Schütte-Lihotzky. Dass es sich bei Unger um eine Absolventin des Rosa-Mayreder-Colleges handelt, kann als wirklich glücklicher Umstand betrachtet werden, da hier Frauengeschichte auf einer sehr reflektierten Ebene mit Migrationsgeschichte, der Geschichte jüdischer Frauen und politischen Bewegungen der Vergangenheit und Gegenwart im Sinne einer praktizierten Intersektionalität verbunden wurde und daher nur empfohlen werden kann.

Der Austragungsort für die nächste, also die 9th European Conference on Gender Equality in Higher Education konnte derzeit noch nicht bekanntgegeben werden, da die Verhandlungen mit den Anwärter-Institutionen noch laufen. Angedeutet wurde jedoch bereits, dass es sich aller Voraussicht nach um eine leicht zu erreichende Stadt in Zentraleuropa handeln soll.

Links:

Konferenzprogramm mit „Book of Abstracts“:

<https://gender2014.conf.tuwien.ac.at/programme/>

Stadtführungen zur Geschichte von Frauen in Wien – Petra Unger

<http://www.petra-unger.at/>

1.3 Vorträge und World Café „Prostitution: Frauen – Handel – Sex – Arbeit“, 25. September 2014, Hannover

„Einen Menschen zum Konsumartikel zu degradieren, ist mit seiner Würde nicht vereinbar. Die einen meinen, ein Freier tue genau dies. Frauen und weibliche Sexualität würden zur Ware, zu einem käuflichen Objekt degradiert. Die anderen meinen, Prostitution sei ein Beruf wie jeder andere. Sexarbeiterinnen fordern: Wir wollen nicht gerettet werden, sondern wir wollen die gleichen Rechte wie andere Erwerbstätige auch. Prostitution ist für manche Frauen die einzige bezahlte Arbeit, die ihnen aus Not, Perspektivlosigkeit, Naivität oder mangelnder Information möglich erscheint. Ein Verbot der Prostitution oder die Freier unter Strafe zu stellen sind nur zwei Varianten einer aktuellen Diskussion, die in den Medien und der Öffentlichkeit geführt werden. Wie gehen andere europäische Länder mit dieser Thematik um? Was ist zu tun, um die Rechte und die Arbeitsbedingungen von legal arbeitenden Sexarbeiterinnen zu verbessern? Wollen wir das überhaupt oder wollen wir Prostitution abschaffen? Ist die Prostitution ein Job wie jeder andere? Wie kann Zwangsprostitution verhindert werden? Fördert Prostitution den Menschenhandel? Was brauchen die Opfer des Menschenhandels wirklich? Lassen Sie uns gemeinsam darüber beraten. Wir laden Sie zu Vorträgen und Gesprächen an runden Tischen ein. Ihre Meinung ist gefragt.“

Zeit und Ort: Donnerstag, 25. September 2014, 17:00-20:30 Uhr, Haus der Region Hannover, Hildesheimer Straße 18, 30159 Hannover

Anmeldung: „Anmeldung bitte bis zum **19. September 2014** an das EIZ Niedersachsen, Telefax 0511/120-99-8886 oder E-Mail eiz-event@stk.niedersachsen.de.“

Programm und weitere Informationen unter:

<http://www.eiz-niedersachsen.de/prostitution-frauen-handel-sex-arbeit/>

1.4 frauenORTE in Niedersachsen gesucht!

„Mit der Initiative frauenORTE Niedersachsen will der Landesfrauenrat Leben und Wirken historischer Frauenpersönlichkeiten einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen und dazu beitragen, dass Frauengeschichte und Frauenkultur einen festen Platz im Spektrum kultur-touristischer Angebote erhält.“ Die Juristin und Frauenrechtlerin Anita Augspurg (1857-1943) ist die erste Frau, die der Landesfrauenrat im Jahr 2008 mit der landesweiten Initiative frauenORTE Niedersachsen würdigte. Am 24. September 2009 kam mit Mary Wigman (1886-1973), der Tänzerin, Choreographin und Tanzpädagogin, ein zweiter frauenORT in Hannover dazu.

Einen Überblick über alle frauenORTE erhalten Sie hier: www.frauenorte-niedersachsen.de/

Der Landesfrauenrat sucht weitere frauenORTE in Niedersachsen und freut sich über Vorschläge. Dabei sollen Frauen benannt werden wie u.a. Angehörige von Adels- bzw. Herrscherhäusern, Wissenschaftlerinnen, frühe Politikerinnen sowie Kunst- und Kulturschaffende, die Vorbildcharakter haben und deren Wirken ein positives Beispiel für die Gleichberechtigung darstellt. Vorschläge können jeweils zum **31.03.** oder **30.09.** des Jahres eingereicht werden.

Kontaktperson: Heidi Linder, Projektkoordinatorin frauenORTE Niedersachsen, Tel: 0511/95483828, E-Mail: linder@landesfrauenrat-nds.de.

1.5 „Goldmarie – Der queere Preis für Fleiß“ erstmalig in Niedersachsen verliehen!

„Ehrenamtliches schwules und lesbisches Engagement wurden erstmals in Niedersachsen mit einem Preis geehrt. „Es ist wahrhaft an der Zeit, queeres Engagement zu ehren“, so Niedersachsens Sozialministerin Rundt. „So sehr ich auch davon überzeugt bin, dass ehrenamtliches Engagement hauptamtliches Engagement nur ergänzen sollte, so fest steht in diesem Fall: Ohne jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement von allen Seiten stünden wir heute nicht hier.“ Ideengeber des Preises ‚Goldmarie – Der queere Preis für Fleiß‘ sind das Queere Netzwerk Niedersachsen (QNN) und ‚SveN – Schwule Vielfalt erregt Niedersachsen‘, das Präventionsnetzwerk der niedersächsischen Aidshilfen. [...] Eine Jury hat Anni Heger zur ersten niedersächsischen Preisträgerin gekürt. Sie ist Sängerin, Schauspielerin, Regisseurin, Tänzerin und Moderatorin. Daneben steckt sie ihre Zeit und ihr Talent in die Christopher Street Days (CSDs) im Norden – und das mit großem Erfolg. Darüber hinaus hat sie ehrenamtlich die Pressearbeit für den CSD Nordwest und 2013 auch für den Dachverein CSD Nord übernommen. Eine zweite Jury hat den ersten niedersächsischen Preisträger ausgewählt: Christian Hoppe hat 2002 den ‚Wolfsburger Kreis‘ mitbegründet, organisiert seitdem vielfältige Treffen für Interessierte und bietet Beratung und Beistand am und außerhalb des Arbeitsplatzes bei Problemen an. Seine Schwerpunkte dabei sind Coming Out und Mobbing. Seit 2004 engagiert er sich beim ‚Sommerlochfestival‘ des CSD Braunschweig und organisiert seit 2008 den ‚Warmen Winter‘, den ‚kleinen Bruder‘ des Sommerlochfestivals. Daneben arbeitet er mit beim CSD Nord und der CSD-Nord-Kooperation. [...] 14 Kandidatinnen und Kandidaten standen nach Vorschlägen insgesamt zur Wahl.“

Weitere Informationen unter:

<http://www.ms.niedersachsen.de/aktuelles/presseinformationen/goldmarie--der-queere-preis-fuer-flei-127640.html>

1.6 Unser Google-Verteiler hat zwei neue Mitglieder!

Veronika Mayer ist Mitarbeiterin am Braunschweiger Zentrum für Gender Studies im Projekt „Konzeption Lehrmaterialien Gender Studies“ und beschäftigt sich mit der Konzeption und Umsetzung von Gender-eLearning-Bausteinen für die interdisziplinäre Lehre. Veronika Mayer hat ihren Master an der HBK Braunschweig im Fach Medienwissenschaften mit Schwerpunkt Gender Studies, Queer Studies und Filmtheorie erworben. In ihrer Masterarbeit beschäftigte sie sich mit ‚neuen Heldinnen‘ im Kino am Beispiel von Lisbeth Salander (Millennium Trilogie) und Katniss Everdeen (Die Tribute von Panem).
Kontakt: v.mayer@tu-bs.de

Anne Mielke hat bis 2011 Sozialwissenschaften mit den Fächern Soziologie, Politik VWL und Öffentliches Recht an der Universität Göttingen studiert. Anschließend hat sie bis 2014 am Lehrstuhl von Prof. Dr. Andrea D. Bührmann, unter anderem im Forschungsprojekt „Frauen in Top-Management-Teams“ gearbeitet. Zurzeit ist sie Lehrbeauftragte und assoziiertes Mitglied am Institut für Diversitätsforschung und promoviert mit einem Stipendium der Hans-Böckler Stiftung an der Universität Göttingen. Der Arbeitstitel ihrer Dissertation lautet „Frauen in Couleur. Akademische Damenverbindungen und die Ideale weiblicher Netzwerkbildungen in einer Männerdomäne“. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Diskursforschung, Elitesoziologie und Frauenbewegungen.
Kontakt: anne.mielke@sowi.uni-goettingen.de

2. Stellenausschreibungen

2.1 Wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in für den Bereich CEWS (Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung), Köln

„GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften ist eine von Bund und Ländern finanzierte, international tätige sozialwissenschaftliche Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft. Wir suchen ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt, spätestens zum 1. November 2014 für den Standort Köln eine/n Wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in (TV-L EG 13, 50% zunächst befristet auf 20 Monate) für die Mitarbeit im Arbeitsbereich CEWS (Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung). Ihre Aufgaben bestehen in der Mitarbeit in dem EU-Projekt GenPORT: dazu zählen wissenschaftliche und administrative Tätigkeiten in allen Arbeitspaketen der Projektkooperation, Recherchetätigkeiten, Erhebung und Auswertung von qualitativen Dokumenten, Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen, das Verfassen von wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Texten. [...]“

Bewerbungsschluss: **30. September 2014**

Kontakt: „Für weitere Informationen zu den Aufgabengebieten steht Ihnen Frau Dr. Anke Lipinsky per E-Mail (anke.lipinsky@gesis.org) zur Verfügung.“

Vollständige Stellenausschreibung und Link zum Online-Bewerbungsportal unter:
<http://www.gesis.org/das-institut/stellenangebote/stellendetails/article/der-standort-koeln-sucht-einen-wissenschaftlichen-mitarbeiterin-fuer-den-arbeitsbereich-cews/>

2.2 Vakanter Lehrauftrag „Genderspezifisches Lehren und Lernen“, SAL Höhere Fachschule für Sprachberufe, Zürich

„Die SAL Höhere Fachschule für Sprachberufe in Zürich bietet auf dem Platz Zürich zahlreiche Ausbildungsangebote für Menschen, die von Sprache fasziniert sind. Als Höhere Fachschule für Sprachberufe bilden wir u.a. Sprachlehrer/-innen aus und bieten alle Module für den eidgenössischen Fachausweis Ausbilder/-in an. Auf das Frühlingsemester 2015 (oder später) ist im Bildungsgang ‚Sprachunterricht in der Erwachsenenbildung‘ folgender Lehrauftrag zu vergeben: Genderspezifisches Lehren und Lernen, Lehrumfang: 14 Lektionen im FS15. Ihr Profil: Tertiärer Abschluss oder fortgeschrittenes Studium in einem für das Fach relevanten Gebiet, Lehrerfahrung (idealerweise in der Erwachsenenbildung), Begeisterung für Sprache und Sprachunterricht.“

Bewerbung: „Wir freuen uns auf Ihre elektronische Bewerbung [...] an info@sal.ch.“

Bewerbungsschluss: 30. September 2014

Kontakt: „Für Auskünfte steht Ihnen Frau Krisztina Armbruszt, Abteilungsleiterin Erwachsenenpädagogik und Sprachunterricht, gern zur Verfügung: krisztina.armbruszt@sal.ch.“

2.3 Universitätsprofessur für das Lehr- und Forschungsgebiet Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Geschlecht und Diversität, Bergische Universität Wuppertal

„Im Fachbereich G – Bildungs- und Sozialwissenschaften ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt – vorbehaltlich der Zuweisung der im Rahmen des Professorinnenprogramms II beantragten Mittel – eine Universitätsprofessur für das Lehr- und Forschungsgebiet Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Geschlecht und Diversität, Bes.-Gruppe: W 2 ÜBesG NRW (gem. § 36 HG NRW) zu besetzen. Die zukünftige Stelleninhaberin/der zukünftige Stelleninhaber soll das Gebiet Erziehungswissenschaft in Forschung und Lehre vertreten. Dabei soll sich ein Schwerpunkt der Forschung auf ‚Geschlecht und Diversität‘ richten und hier Fragen zu Bildungs- und Sozialisationsprozessen betonen. Besondere Kompetenzen und Erfahrungen werden beim genannten Forschungsschwerpunkt in der Anschlussfähigkeit an mindestens eines der im Fachbereich G angesiedelten Fächer erwartet (Psychologie, Soziologie, Politikwissenschaft, Sportwissenschaft, Geographie). Gesucht wird zudem eine Persönlichkeit mit internationaler Orientierung, nachgewiesen durch einschlägige Publikationen und Forschungsprojekte. Die Professur nimmt Lehr- und Prüfungsaufgaben im kBA Erziehungswissenschaft und im MA Bildungstheorie und Gesellschaftsanalyse sowie weiteren Studiengängen wahr, an denen das Fach Erziehungswissenschaft beteiligt ist. Die Mitarbeit in der akademischen Selbstverwaltung wird als selbstverständlich erachtet. [...]“

Bewerbung: „Bewerbungen sind mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Schriftenverzeichnis und ggf. Verzeichnis der bisherigen Lehrveranstaltungen unter Angabe der Kennziffer zu richten an den Dekan des Fachbereichs G, Herrn Univ.-Prof. Dr. Thomas Heinze, Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal. Auf elektronischem Wege übermittelte Bewerbungen können nicht berücksichtigt werden.“

Bewerbungsschluss: 8. Oktober 2014

Vollständige Stellenausschreibung unter:
<http://www.uni-wuppertal.de/universitaet/stellenangebote.html>

2.4 Researcher “Gender Mainstreaming”, EIGE (European Institute for Gender Equality), Vilnius

“Based in Vilnius, Lithuania, EIGE is a regulatory agency of the European Union (EU) entrusted with specific objectives envisaged to contribute and strengthen the promotion of gender equality. To achieve its goals, the Institute collects and analyses comparable and reliable information at EU level and develops appropriate methodological tools for the integration of gender equality into all EU policies. It fosters the exchange of good practices and dialogue between stakeholders and raises EU citizen awareness of this policy area by providing technical assistance to EU institutions, in particular the European Commission, as well as the authorities of the Member States. [...] As a crucial part of all policy-making and reporting, supporting the incorporation of gender into various policy areas is a key element in the process for the development and implementation of gender equality strategies. Reporting to the Head of Operations, the jobholder shall carry out gender mainstreaming related research as well as the dissemination of effective gender mainstreaming practices to support the implementation of EU policies and programmes in this field. The jobholder shall strengthen the Institute’s research capacity to analyse the effects of economic development on women and men through the application of suitable quantitative and qualitative research techniques. [...]”

Bewerbung: “For applications to be valid, candidates must complete the EIGE application form. It is to be forwarded electronically to eige.hr@eige.europa.eu. The subject title should include the vacancy reference number (EIGE/2014/TA/04/AD7). Applicants are requested not to attach any supporting documents at this stage, e.g. copies of ID cards, diplomas, evidence of previous professional experience, etc. Only candidates invited to an interview will be asked to present copies of these documents for verification.”

Bewerbungsschluss: **8. Oktober 2014**

Vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen unter:

<http://eige.europa.eu/content/career-opportunity/researcher-gender-mainstreaming>

2.5 Assistant Professor “Women’s and Gender/ Queer Studies”, Smith College

“The Program for the Study of Women and Gender at Smith College invites applications for a tenure-track position at the rank of Assistant Professor in the field of queer studies broadly defined. The successful candidate will be prepared to offer courses at the intermediate and advanced levels in queer studies, including courses in theory and in topics related to the candidate’s field of specialization, and will teach in the Programs interdisciplinary introductory course. Candidates should demonstrate research and teaching commitments to understanding the intersection of sexuality with gender, race, and class. Candidates must have prior interdisciplinary teaching experience, including an introductory course in the study of women and gender. A Ph.D. is required by the time of appointment. Located in Northampton, MA, Smith College is the largest independent women’s college in the country and is dedicated to excellence in teaching and research across the liberal arts. A faculty of outstanding scholars interact with students in small classes, as advisors, and through student-faculty research projects. Tenure-track faculty members teach two courses each semester and enjoy a generous sabbatical policy. The Five College Consortium, comprised of Smith, Amherst, Mount Holyoke, and Hampshire Colleges and the University of Massachusetts, Amherst, provides a rich intellectual and cultural life. In addition, the Pioneer Valley has the highest concentration of faculty in gender and sexuality studies in the country, providing broad collaborative opportunities and resources such as participation in the new Five College Queer & Sexuality Studies Certificate (<https://www.fivecolleges.edu/queerstudies>). Details about the

Program for the Study of Women and Gender at Smith may be found at <http://www.smith.edu/swg/>."

Bewerbung: "Submit application at <http://apply.interfolio.com/25698> with a letter of application, curriculum vitae, statement of research and teaching interests, and three confidential letters of recommendation."

Bewerbungsschluss: **10. Oktober 2014**

Vollständige Stellenausschreibung unter:
<https://chroniclevitae.com/jobs/0000842584-01?cid=ja>

2.6 Research Associate and Visiting Faculty Positions, "Women's Studies in Religion Program", Harvard Divinity School, Massachusetts

"Harvard Divinity School announces five full-time positions as Research Associate and Visiting Faculty for 2015-16 in its Women's Studies in Religion Program. Proposals for book-length research projects utilizing both religion and gender as central categories of analysis are welcomed. Priority will go to book projects for which most research has been completed. They may address women and religion in any time, place or religious tradition, and may utilize disciplinary and interdisciplinary approaches from across the fields of theology, the humanities, and the social sciences. Full-time residence at Harvard Divinity School during the 2015-16 academic year is required. Associates meet together regularly for collective discussion of research in progress; each Associate teaches a one-semester course related to the research project; and the Associates present their research in a public lecture series and at an annual conference. Salary for 2015-16 will be \$55,000. The appointment is full-time, lasting ten months, and includes health benefits and reimbursement of some expenses."

Bewerbung: "Letters of recommendation should be addressed to the WSRP Search Committee and submitted electronically in word, rich text, or PDF format to wsrprec@hds.harvard.edu. Information and application may be accessed at <http://wsrp.hds.harvard.edu/apply>."

Bewerbungsschluss: **15. Oktober 2014**

Vollständige Stellenausschreibung unter:
<https://chroniclevitae.com/jobs/0000840651-01?cid=ja>

2.7 IAS-STs (Institute for Advanced Studies of Science, Technology and Society) Fellowship Program 2015-2016, "Gender – Technology – Environment", Graz

"The IAS-STs in Graz, Austria, promotes the interdisciplinary investigation of the links and interactions between science, technology and society, as well as technology assessment and research into the development and implementation of socially and environmentally sound technologies. Broadly speaking, the IAS-STs is an institute for the enhancement of science, technology and society studies. The IAS-STs invites researchers to apply for a stay between 1 October 2015 and 30 June 2016 as a Research Fellow (up to nine months) or Visiting Scholar (shorter period, e.g. a month)." The Fellowship Programme 2015-2016 is dedicated to projects investigating issues of gender, technology and environment. "This area of research particularly focuses on gender and queer dimensions in science and technology. On the one hand, individual perspectives of actors in the technological field are taken into ac-

count; on the other hand, educational, organisational, societal, environmental, and political issues are gaining more and more relevance. Queer perspectives on STS are of special interest, including analyses of the reproduction of sexual binaries or reproductions of marginalized/hegemonic positions and normalizations in and through science and technologies.”

Bewerbung: All relevant information can be accessed under the following link: <http://www.sts.aau.at/ias/IAS-STS/Application>.

Bewerbungsschluss: **31. Dezember 2014**

Weitere Informationen zum Programm unter:

<http://www.sts.aau.at/ias/IAS-STS/Major-Areas-of-Research>

3. Call for Papers: Konferenzen & Workshops

3.1 CFP – International Conference “Historicising Rape”, 8. bis 10. Juli 2015, Cardiff University

“Proposals are invited for participation in this three-day international conference on the history of rape, sexual abuse, and sexual violence. The conference will bring together scholars working on a range of historical periods and places to explore what may be historically specific about rape, sexual abuse, and other forms of sexual violence in different historical and social/political/cultural/global contexts. We hope to attract participants from a range of disciplines. The aim is to encourage a discussion that goes beyond either transhistorical or essentialist understandings of rape or those which see change primarily in terms of linear progress. Therefore, while no theme or topic related to the history of rape or other forms of sexual abuse and sexual violence is ruled out, successful proposals will explicitly address the issue of what is or is not historically specific in their own case. Papers that consider the challenges of teaching the history of these topics are also welcomed. We invite proposals for 25-minute papers, for complete panels (containing no more than three papers) or for roundtable discussions.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 300 Wörtern): **27. Oktober 2014**

Kontakt: Dr. Garthine Walker (HistoricisingRape@cardiff.ac.uk)

3.2 CFP – 5th Global Conference “Trauma: Theory and Practice”, 22. bis 24. März 2015, Lissabon, Portugal

“This inter-disciplinary and multi-disciplinary conference seeks to examine and explore issues surrounding individual and collective trauma in terms of practice, theory and lived reality. Trauma Studies has emerged from its foundation in psychoanalysis to be a dominant methodology for understanding contemporary events and our reactions to them. Critics have argued that we live in a ‘culture of trauma.’ Repeated images of suffering and death form our collective and/or cultural unconscious. The fifth global conference seeks papers on a variety of issues related to trauma including: the function of memory, memorial, and testimony; collective and cultural perspectives; the impact of time; and the management of personal and political traumas. Trauma has a thematic identity that exists on the interdisciplinary fringes of other subject areas, either peripherally nudging, or fully penetrating existing research, shifting cultures and influencing global politics. Thus, while we continue to welcome research papers

of core theoretical and clinical interest, we would also warmly encourage those papers that address: trauma in disguise – how trauma is denied, hidden, re-presented in new guises; banal trauma – the rise of trauma culture and the changing definitions and conceptualisations of trauma, in particular its socio-cultural construction; intertextuality; displacement, migration, and homelessness; living with the realities of trauma. Finally, whilst we will continue to encourage presentations that take the following forms: auto-ethnographical and experiential accounts, case studies, papers, performance pieces, reports, and works of art, works-in-progress, and workshops. We would also enjoy receiving submissions that might conceive of trauma as a space, or opportunity, to make life and behaviour changes, that supports psychological and emotional growth [...].” Researchers working on the gendered differences, outcomes and responses to trauma are encouraged to apply.

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 300 Wörtern): **31. Oktober 2014**

Kontakt: Peter Bray (pbray@eit.ac.nz) und Rob Fisher (trauma5@inter-disciplinary.net)

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen unter:
<http://www.inter-disciplinary.net/at-the-interface/evil/trauma/call-for-papers/>

3.3 CFP – “Engaging Men and Boys for Gender Equality”: International Conference on Masculinities, 6. bis 8. Mai 2015, Center for the Study of Men and Masculinities (CSMM), New York City

“[...] The Center for the Study of Men and Masculinities was established at Stony Brook University (SUNY) in 2013. The Center is dedicated to interdisciplinary research on boys, men, masculinities and gender. Its mission is to bring together researchers with practitioners and activists to develop and enhance social reform projects focusing on boys and men. For this conference, CSMM has partnered with the American Men's Studies Association, and the MenEngage Network, to build opportunities for dialogue, critique and inspiration across three days of presentations, panels, workshops, and trainings. The twin goals of the conference are: (1) To infuse men's activism in support of gender justice with the rigor and insights of the most up-to-date research; (2) to increase cooperation and ties between academic researchers who address various gender issues, and feminist activists, practitioners, and advocates. CSMM invites all those committed to engaging boys and men in these global efforts to promote gender equality to share their ideas, programs, projects, and research. Some basic themes of the conference will include: boys' healthy development and education; involved fatherhood; balancing work and family life; men's friendships; promoting men's health, reducing health risks and HIV, and supporting women's reproductive health and rights; joining the global struggle against men's violence against women, sexual assault, trafficking, and harmful traditional practices; engaging men in policies to promote gender equality in education, employment, social life, and the political arena. Some specific issues might include: transforming fatherhood; working with boys and young men; challenges of reaching men in post-conflict settings; preventing the spread of HIV/AIDS; men and aging, disability, impairment, and illness; diverse masculinities; multi-cultural coalition building; challenging homophobia; understanding and preventing gang-rapes and mass-murders by boys and men [...].”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 250-500 Wörtern): **31. Oktober 2014**

Online Submission: http://www.iotform.us/AMSA/CSMM_2015

Kontakt: csmmsb2015@gmail.com (conference organizers)

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen zur Konferenz unter:
<http://masculinities101.com/2014/09/08/the-international-conference-on-masculinities-engaging-men-and-boys-for-gender-equality-call-for-proposals/>

3.4 CFP – “Sex and Capital”: The 9th European Feminist Research Conference, 3. bis 6. Juni 2015, Rovaniemi, Finnland

“Recent economic crises and their worldwide impacts have highlighted the relationship between global politics and the economy. Indeed, economic discourses reign supreme and it looks like capitalism has won, which raises feminist concern. The power of economics has become palpable: the scramble for natural resources has put the multi-ethnic Arctic on centre stage; new sectors – education and care among them – are being commercialized; and trafficking in women and the consumption and commodification of sexed bodies appear in new, intensified forms. Then again, issues that feminist research and politics have promoted are now realities for a large number of women: multicultural life, diversification of family forms and sexual identities, and the women’s economy. Despite this progress, the need for equality politics and feminist activism has not diminished. We are living in a global world where different, and differently gendered, material and cultural realities coexist. Sex & Capital will engage with recent feminist thinking on gender politics, economics and futures to ask questions such as: What are the different, sexualized forms of capital? What are the gendered dynamics and outcomes of barefaced capitalism? and How should we understand and re-conceptualise material realities, embodiment and subjectivities?”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 250 Wörtern): **3. November 2014**

Beschreibung der Themenbereiche: <http://www.ulapland.fi/InEnglish/About-us/News--Events/Events/Events-2015/EFRC-2015/Strands>

Weitere Informationen zur Konferenz unter: <http://www.ulapland.fi/InEnglish/About-us/News--Events/Events/Events-2015/EFRC-2015>

4. Call for Papers: Publikationen

4.1 CFP – “Gender and Global Warfare in the Twentieth Century” (Special Issue von *Gender & History*, Herausgeberinnen: Louise Edwards/ UNSW Australia, Martha Hanna/ University of Colorado und Patricia M. E. Lorcin/ University of Minnesota)

“*Gender & History* calls for article abstracts for a special issue addressing ‘Gender and Global Warfare in the Twentieth Century’. Although the occasion for this special issue is the centenary of the First World War, we are interested in contributions that provide a gendered analysis of modern warfare across the globe and throughout the twentieth century, as well as articles relating to the First World War era in particular. Scholarly contributions to the literature on gender and war are usually restricted to a specific war in a specific place, but the memory and trauma of past wars shape the politics, cultures and societies in post-war periods and create the basis on which future wars are waged, experienced or perceived. We welcome papers that consider these connections by exploring the gendered implications of global warfare, and also papers that connect the First World War era with subsequent wars. We encourage potential contributors to consider larger questions of how gender analysis challenges or changes some of the categories that routinely inform war studies. We invite work that falls under one or more of the following rubrics: gendering engagement and resistance, sexuality and violence, politics and culture, memory and trauma, health practices

and medicine, and ideologies of war. [...] The production of the special issue will follow a symposium, to be held at the University of Minnesota-Twin Cities in late April or early May 2015 (date to be announced), whose participants will be selected on the basis of the abstracts submitted.”

Einreichfrist für Abstracts (von 500-750 Wörtern): **1. Oktober 2014** (und für Papers: 30. März 2015)

Kontakt: gendhist@umn.edu

Vollständiger Call und weitere Informationen unter:

[http://onlinelibrary.wiley.com/journal/10.1111/\(ISSN\)1468-0424](http://onlinelibrary.wiley.com/journal/10.1111/(ISSN)1468-0424)

4.2 CFP – “Women’s Writing” (Special Issue von *CREATIVE FORUM – Journal of Literary & Critical Writings*, Herausgeber_in: C. G. Shyamala/ Mercy College)

“Women’s writing as a specific area of literary studies is based on the notion that the experience of women, historically, has been shaped by their gender. Journals, organizations, awards, and conferences which focus exclusively on texts produced by women focus on aspects of literature by women, and hence women’s writing is generally considered an area of specialization in its own right. In the West, second-wave feminism prompted a general re-evaluation of women’s historical contributions, and various academic sub-disciplines. The widespread interest in women’s writing was influenced by a general reassessment and expansion of the literary canon. Interest in women theorists and critics, Romantic and Victorian literary productions by women, postmodernism, post-colonial literature, LGBT literature, writing by women of color, working women’s writing, and the cultural productions of other historically marginalized groups have resulted in the expansion of this area of study. Genres like children’s writing, memoir, self-narratives, journal writing, travel writing, female gothic, and science fiction have become the subjects of scholarly interest. However, the question of the existence of a distinct ‘women’s tradition’ is debatable as some scholars and editors have identified recurring themes and motifs in women’s writing. Others believe that women’s writing is an unstable category since women writers cannot be considered apart from their male contemporaries and the larger literary tradition. Recent academic studies on race, class, gender and sexuality in literature further complicate the issue, and work against the impulse to posit a unique women’s tradition. The term ‘women’s writing’ would therefore imply that women, however diverse, in some sense constitute a group that shares a position of difference based on gender. Women writing in English would include several indigenous, ethnic and hybrid and national traditions, including Irish, African, American, Asian, Australian, Canadian, Caribbean, New Zealand, South Pacific, and British. This approach implies that gender dynamics provides opportunities for novel paths of inquiry. [...]”

Bewerbungsschluss (für Artikel von 4.000-5.000 Wörtern): **30. November 2014**

Kontakt: cqsm2007@gmail.com

4.3 CFP – “Margaret Walker” (Special Issue von *Study the South*, Herausgeber: Center for the Study of Southern Culture, University of Mississippi)

“*Study the South*, a peer-reviewed, multimedia, open-access journal published by the Center for the Study of Southern Culture at the University of Mississippi, announces a call for papers to advance scholarship on the life and literature of Mississippi writer Margaret Walker. The author of the selected paper will be invited to discuss or present a portion of his or her work

at the 2015 Oxford Conference for the Book, which will be dedicated to Walker in recognition of her contributions to American letters. In the Literature volume of *The New Encyclopedia of Southern Culture*, Ethel Young-Minor writes, 'Margaret Walker played an active role in American arts and letters for at least seven decades. She was a distinguished poet, respected essayist, groundbreaking novelist, and award-winning educator. Her final collection of poetry, *This Is My Century*, accurately describes the wide range of themes and issues encompassed in her work. The 20th century became Margaret Walker's century, as she saw it grow from darkness into dawn. Her writings demonstrate vestiges of the Harlem Renaissance of the 1920s and 1930s, traces of the Black Arts Movement of the 1960s and 1970s, and markings of what some would deem as the Womanist Renaissance of the 1980s.' Any scholarly topic related to Walker is welcome."

Einreichfrist (für Texte): **1. Dezember 2014**

Kontakt: James G. Thomas, Jr. (jgthomas@olemiss.edu)

Weitere Informationen zur Zeitschrift unter:

<http://southernstudies.olemiss.edu/publications/study-the-south/>

4.4 CFP – „Genozid an den Armeniern“ (Schwerpunktthema der Zeitschrift für Genozidforschung, Herausgeberin: Birgit Doleschal/ Ruhr-Universität Bochum)

„Für das Jahr 2015 plant die Zeitschrift ein Themenheft zum ‚Völkermord an den Armeniern im Osmanischen Reich‘. Das Heft möchte angesichts des 100. Jahrestags des Genozids aktuelle Forschungen und neue Forschungsperspektiven zu Einzelaspekten der Genozidpolitik der Jahre 1915/16 vorstellen. In der engeren Auswahl bevorzugt werden dabei u.a. Beiträge zu Durchführungsstrukturen des Völkermords auf regionaler und lokaler Ebene; zu einzelnen in die Genozidpolitik unmittelbar involvierten Akteuren oder Akteursgruppen; zur Haltung, Reaktion und (Nicht)Intervention internationaler Akteure; zu geschlechtergeschichtlichen Aspekten der Gewaltpolitik und der Gewalterfahrung; zu Aspekten des Völkermords an den Armeniern als diskursives Ereignis des Völkerrechts. Interessierte WissenschaftlerInnen sind herzlich eingeladen, sich mit einem Originalbeitrag in deutscher oder englischer Sprache an diesem Heft zu beteiligen. Ausdrücklich willkommen sind auch Artikelvorschläge von NachwuchswissenschaftlerInnen.“

Einreichfrist (für Beiträge von 80.000 Anschlägen inkl. Fußnoten): **31. Dezember 2014**

Kontakt: Birgit Doleschal (idg@rub.de)

Weitere Informationen zur Zeitschrift unter: www.ruhr-uni-bochum.de/idg/unterseiten/zfg.html

4.5 CFP – „Care Ökonomie – Perspektiven für geschlechtergerechtes Wirtschaften“ (Schwerpunktthema der Zeitschrift Quer des Frauenbüros der Alice Salomon Hochschule Berlin)

„[...] Gendersensible Analysen der Care Ökonomie sind in den vergangenen Jahren verstärkt zum Gegenstand wissenschaftlicher Debatten geworden. Mit dem Fächerkanon Soziale Arbeit, Erziehung und Bildung im Kindesalter, Gesundheits- und Pflegemanagement sowie Physio- und Ergotherapie bildet die ASH Berlin Studierende für zentrale Bereiche der bezahlten Care Ökonomie aus. Dennoch wurde die wissenschaftliche Debatte in Lehre und Forschung bisher kaum sichtbar aufgegriffen. In der 21. Ausgabe der Quer, die im Sommer 2015 erscheinen wird, soll das Thema Care Ökonomie aus den verschiedenen Fächerperspektiven beleuchtet werden. Wir möchten alle Interessierten einladen, Artikel zu dem

Thema einzureichen. Möglich sind beispielsweise Theoriebeiträge, Fallstudien, Essays, Konferenzberichte oder Darstellungen studentischer Arbeiten, die etwa folgendes Spektrum umfassen: Was kennzeichnet die Care Ökonomie im Vergleich zur klassischen Ökonomie? Welche Probleme kennzeichnen die bezahlte Sorgearbeit? Welche Probleme der Care Ökonomie ergeben sich aus intersektionaler Perspektive? Wie entstehen globale Sorgeketten und welche Folgen haben sie für Herkunfts- und Aufnahmeländer? Welche Voraussetzung und welche Folgen hat gute Sorgearbeit? Wie kann Sorgearbeit geschlechtergerecht gestaltet werden? Was bedeutet der Diskurs über Care Ökonomie für mich als Student_in einer Hochschule mit den Schwerpunkten Soziale Arbeit, Erziehung und Gesundheit? Wie kann die Hochschule zur Entwicklung einer geschlechtergerechten Sorgearbeit beitragen? Wie sieht eine Politik der geschlechtergerechten Sorgearbeit aus? Inwiefern kann die Care Ökonomie Basis einer geschlechtergerechten Wirtschaftstheorie sein?“

Anmeldefrist (für Interessensbekundungen): **31. Dezember 2014**

Einreichfrist (für Beiträge von max. 12.000 Zeichen): **15. Februar 2015**

Kontakt: Redaktion der *Quer* (quer@ash-berlin.eu)

Weitere Informationen zur Zeitschrift unter:

<http://www.ash-berlin.eu/profil/frauenbeauftragte/quer-genderzeitschrift/online-versionen/>

5. Veranstaltungsankündigungen

5.1 Workshop „Geschlecht und Gewaltgemeinschaften“, 18. bis 19. September 2014, Gießen

„Welche Bedeutung hat die Kategorie 'Geschlecht' für die politische, soziale, rechtliche und räumliche Ordnung von Gewaltgemeinschaften? Dieser Frage will der Workshop nachgehen, der zeitlich, räumlich und methodisch einen breiten Bogen schlägt. Grundsätzlich knüpft er an die These an, dass sich Geschlechterverhältnisse nicht auf einen Täter-Opfer-Dualismus von männlicher ‚Verletzungsmacht‘ und weiblicher ‚Verletzungsoffenheit‘ reduzieren lassen. Ob als Mütter, Ehefrauen oder Gefährtinnen von Kriegern, als Versorgerinnen von Soldaten, als innergemeinschaftlicher Gewalt Unterworfenen, als Opfer von Beute- und Kriegszügen oder aber als gewaltausübende Akteurinnen: Frauen waren in vielfacher Weise in die Praktiken von Gewaltgemeinschaften involviert oder unmittelbar von ihnen tangiert. Das spiegeln auch die Beiträge des Workshops wider, die sich neben dem Blick auf Männlichkeitskonstruktionen und dem Beziehungsgefüge in männlichen Kombattantenverbänden mit der Ex- und Inklusion von Frauen in Krieger- und andere gewaltbereite Gruppen befassen und sexualisierte Gewalt ebenso wie weibliche Täterschaft im Kontext kollektiver Gewaltausübung thematisieren. Dabei stehen vier Fragekomplexe im Vordergrund: Welche Rollenzuschreibungen und Vorstellungen von Männlichkeiten und Weiblichkeiten bestimmen die Handlungspraxis von Gewaltgemeinschaften? Welchen Ambivalenzen und Dynamiken unterliegen die Beziehungen von Geschlecht und Gewalt in (para-)militärischen Formationen? Wie verändern sich Geschlechterbilder und Geschlechterbeziehungen im Verlauf gewaltsamer Auseinandersetzungen? Und wie lässt sich mit historischen Quellen umgehen, in denen die weibliche Perspektive auf Gewalthandeln und Gewalterfahrung oft gar nicht oder nur spärlich erfasst ist?“

Zeit und Ort: Donnerstag, 18. September 2014, 13:00-18:45 Uhr und Freitag, 19. September 2014, 9:00-14:00 Uhr, Justus-Liebig-Universität Gießen, Historisches Institut, Otto-Behaghel-Straße 10 C, 35394 Gießen

Programm und weitere Informationen unter:

http://www.uni-giessen.de/cms/fbz/fb04/institute/geschichte/forschung/dfg_forscher

5.2 „Kauf mich?!“ – Ausstellung zum Thema „frauenfeindliche Werbung“, 23. September bis 24. Oktober 2014, Berlin

„Die Ausstellung lässt sich von folgenden Haupt-Fragestellungen leiten: Welche sachlichen Informationen, emotionalen Gehalte und gesellschaftlichen Wertevorstellungen werden transportiert? Welche (sozial normierten) Themen werden mit der beworbenen Ware in Beziehung gesetzt? Mit welchen sprachlichen und nicht-sprachlichen Mitteln erfolgt die Umsetzung der Werbeidee beziehungsweise die Präsentation des beworbenen Produktes? Bei diesen Problemstellungen stehen Inszenierungsstrategien der Werbung in Bezug auf Frauen und Männer im Mittelpunkt; so werden zum einen die jeweilige Körperlichkeit und Körpersprache, die männlichen und weiblichen Blick-Konstruktionen, die Interaktionen zwischen den Geschlechtern und/oder Rezipierenden sowie die (räumliche) Herstellung von Geschlechterdifferenzen untersucht. Zum anderen erfolgt eine kritische Hinterfragung des Einsatzes von Stereotypen (vor allem in Bezug auf Geschlechter, beworbenes Produkt und Geschlecht, Umwelt, Sprache) und der jeweiligen Text-Bild-Beziehungen. Die Werbetafeln werden einzeln und im entsprechenden Wiedergabekontext interpretiert, wobei deren Deutung keine Allgemeingültigkeit beansprucht, im Gegenteil: Sie will das Publikum dazu anregen, sich selbst eine Meinung zu bilden und mit der Thematik auseinanderzusetzen. [...]

Die Ausstellung soll einen Beitrag dazu leisten, trotz der allgemeinen Reizüberflutung Werbung kritisch wahrzunehmen und in Konsequenz dessen diskriminierende Beispiele als solche zu erkennen und die zuständigen Stellen aufmerksam zu machen. [...]

Die Ausstellung wird durch die Bürgermeisterin des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg, Monika Herrmann, und die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Petra Koch-Knöbel eröffnet.

Zeit und Ort: Ausstellungseröffnung am Dienstag, 23. September 2014, 16:30-18:30 Uhr, Rathaus Kreuzberg, Yorckstr. 4-11, 10965 Berlin, 1 Etage im Foyer. Die Ausstellung wird bis zum 24. Oktober 2014 gezeigt.

Weitere Informationen (Ausstellungskatalog):

http://www.dresden.de/media/pdf/gleichstellung/Ausstellungskatalog_akt.pdf

5.3 „Männlichkeiten zwischen Hegemonie und Vielfalt: Welche? Für wen? Wozu?“, Fachtagung der Heinrich-Böll-Stiftung in Kooperation mit dem Forum Männer in Theorie und Praxis der Geschlechterverhältnisse, 26. bis 27. September 2014, Berlin

„Die Lebensrealität von Männern* ist vielfältig. Nicht nur von Jüngeren werden traditionelle Bilder, Rollenzuschreibungen und Domänen von Männlichkeit immer mehr in Frage gestellt. Karrierefokussierter Alleinernährer zu sein in einer heterosexuellen Partnerschaft mit Kind(ern) ist für viele Männer* schon lange kein allgemeingültiger Orientierungsrahmen mehr. Die Tagung ‚Männlichkeiten zwischen Hegemonie und Vielfalt‘ nimmt die Fülle männlicher Lebensentwürfe in den Blick, die sich im Spannungsfeld zwischen hegemonialer männlicher Monokultur und parallelkulturellen Konstruktionen von Männlichkeiten entwickelt hat. Gefragt wird, wo und wie welche Bilder von Männlichkeiten (re)konstruiert werden, welche Männlichkeiten für wen und wozu Sinn machen und wo Potenzial für Veränderung und emanzipatorische Entwürfe von Männlichkeiten liegen. Darüber hinaus wird exemplarisch die Bandbreite der Beratungs- und Hilfsmöglichkeiten aufgezeigt, die den unterschiedlichen Lebenssituationen und -zielen von Männern gerecht werden. Notwendige lebensweltliche und gesellschaftliche Veränderungen sollen formuliert und politisch eingefordert werden.“

Zeit und Ort: Freitag, 26. September, 18:00-21:00 Uhr (Netzwerktreffen) und Samstag, 27. September, 9:00-17:30 Uhr (Tagung), Heinrich-Böll-Stiftung, Beletage, Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Programm und weitere Informationen zur Veranstaltung sowie zur Anmeldung unter:
<http://calendar.boell.de/de/event/tagung-maennlichkeiten-zwischen-hegemonie-und-vielfalt>

5.4 „Liebe – eine interdisziplinäre Annäherung aus Sicht der Genderforschung“: Jahrestagung des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW, 14. November 2014, Universität Duisburg-Essen

„Nachdem das romantische Ideal der heterosexuellen Paarbeziehung seit Ende des 18. Jahrhunderts an Bedeutung gewann, bewegt sich die Liebe heute zwischen Privatheit und Öffentlichkeit, zwischen Emotionalisierung und Kommerzialisierung. Zugleich verschieben Liebende zunehmend heteronormative Geschlechtergrenzen. Das Phänomen der Liebe, betrachtet aus unterschiedlichen disziplinären Blickwinkeln, bietet spannende Anschlussmöglichkeiten für geschlechterbezogene Fragestellungen. Auf der Tagung wird ‚die Liebe‘ in ihren verschiedensten Ausprägungen untersucht und diskutiert. Um die unterschiedlichen Facetten der Liebe aufzugreifen, bedarf es einer interdisziplinären Herangehensweise, die disziplinäre Stränge aufnimmt und zusammenführt bzw. diese untereinander in Dialog treten lässt. Aus einer sozial- und kulturwissenschaftlichen Perspektive nähern sich Stephanie Bethmann, Monika Götsch und Antke Engel den Prozessen von ‚doing love‘. Liebe historisch verorten – vom Mittelalter, der ersten Frauenbewegung bis zu Frauenfreundschaften der Wendezeit – werden Amalie Föbel, Melanie Panse, Sabine Hering und Felizitas Sagebiel. Literatur- und musikwissenschaftliche Perspektiven eröffnen Anne Warmuth, Rebecca Grotjahn und Sabine Meine. Zum Abschluss fragt die Soziologin Eva Illouz in ihrer Keynote mit Blick auf die Liebe in der Moderne, warum Liebe wehtut. Die Jahrestagung soll Geschlechterforscherinnen und Geschlechterforschern aus unterschiedlichen Fachdisziplinen die Möglichkeit bieten, ihre Projekte und Ergebnisse rund um das Thema Liebe aus Sicht der Genderforschung zu präsentieren und sich inhaltlich auszutauschen.“

Zeit und Ort: Freitag, 14. November 2014, 9:00-17:30 Uhr, Glaspavillon der Universität Duisburg-Essen

Programm, Anmeldung und weitere Informationen unter:
<http://www.netzwerk-fgf.nrw.de/netzwerk-interaktiv/veranstaltungen/veranstaltungen-netzwerk-fgf/>

6. Angebote insbesondere für Nachwuchswissenschaftler_innen

6.1 CFP – “New Feminisms – New Materialisms – New Media”: 2015 Neil Postman Graduate Conference, 12. März 2015, New York University

“After excursions into clouds, networks, and virtual worlds, the study of culture and media has taken a materialist turn. Media archaeologists, Marxists, ecologists, and designers rightly insist on a return to things, infrastructures, and the environment. But this once-firm ground now teems with vital forces, nonhuman agencies, and quantum particles. This renewed interest in materiality should not be seen as a return or revival; rather, the project of new materialisms shows how what Jane Bennett calls ‘vibrant matter’ is applicable to salient political and ethical concerns in the 21st century. Feminist and queer theorists, long interested in questions of the body and matter, are developing accounts of materiality and relationality that

challenge received hierarchies of language and representation, subject and object. [...] We convene this conference in order to foreground feminism and situate new materialisms in relation to ongoing questions in media studies. How might we develop relational understandings of technology and infrastructures? How do new materialisms change our notions of the body, labor, and sociality? What critical and political approaches to agency, personhood, and mediation might emerge? Our deliberate use of the adjective “new” in the title should be seen as a provocation to uncover continuities with “old” materialisms, develop feminist and materialist media histories, and to historicize current debates. [...]

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 300 Wörtern): **3. November 2014**

Kontakt: postman.nyu@gmail.com (conference organizers)

7. Wissenschaftspolitik

7.1 „Für gute Arbeit in der Wissenschaft“ – Offener Brief an die Deutsche Gesellschaft für Soziologie

Eine Initiative von Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Soziologie hat sich zusammengefunden und einen Offenen Brief an die Deutsche Gesellschaft für Soziologie zur Verbesserung der prekären Beschäftigungsbedingungen an den Hochschulen formuliert. „Der Offene Brief ist an den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) adressiert und wird ihm auf dem 37. Kongress der DGS in Trier im Rahmen der Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 08.10.2014, übergeben werden. Zusätzlich findet am Freitag, den 10.10.2014, um 9 Uhr die Veranstaltung ‚Nachwuchs in der Krise‘ statt. Wir fordern darin, dass sich die DGS aktiv für eine Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen des akademischen Mittelbaus einsetzt und angemessene und faire Beschäftigungsbedingungen als Teil ihres Ethikkodexes mit in ihre Selbstverpflichtung zu guter wissenschaftlicher Praxis in der Soziologie aufnimmt.“

Link zum Offenen Brief:

<https://www.openpetition.de/petition/online/fuer-gute-arbeit-in-der-wissenschaft>

7.2 Launch of a New International Women in Maths Website

“In March 2013 the Executive Committee of the International Mathematical Union (IMU) approved the establishment of an Advisory Group for Women in Mathematics, charged with creating and overseeing a section of the IMU website entitled Women in Mathematics (WiM). Opportunities for women vary widely from country to country and a main aim is to enhance the participation of women in all mathematical communities. The new WiM site was launched at the International Congress of Women Mathematicians on August 12th just prior to the International Congress of Mathematicians.”

Zur Website: <http://www.mathunion.org/wim/>

8. Zum Weiterlesen

8.1 „Schluss mit Sexismus in der Werbung“: Pinkstinks veröffentlicht Gesetzesentwurf gegen sexistische Werbung

„Ein sexistisches Frauenbild in Werbung und Medien macht es Frauen schwer, ein starkes Selbstbewusstsein aufzubauen. Frauen gelten in der Werbung zu oft als ‚Dekoration‘, als sexuell verfügbar, als eher für den Haushalt zuständig, als weniger technisch begabt. Damit sind weitere Eigenschaften assoziiert wie ‚weniger kompetent‘, ‚dummlich‘, ‚leicht zu haben‘, weil Frauen weniger meinungsstark und autoritär dargestellt werden.

[...] Ziel der Kampagne ist das Verbot von sexistischer Werbung durch eine Erweiterung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) um folgende Norm: § 7a UWG Diskriminierende Werbung.

(1) Eine geschäftliche Handlung, durch die Marktteilnehmende in diskriminierender Weise angesprochen werden, ist unzulässig, wenn nicht verfassungsrechtlich geschützte Interessen ausnahmsweise überwiegen. Die Diskriminierung kann sich aus der Aussage einer Werbung, ihrem Gesamteindruck oder der Gesamtheit der einzelnen Teile einer Werbekampagne ergeben.

(2) Werbung ist geschlechtsdiskriminierend, wenn sie Geschlechterstereotype in Form von Bildern oder Texten wiedergibt oder sich in sonstiger Weise ein geschlechtsbezogenes Über-/Unterordnungsverhältnis zwischen den Personen in der Werbung oder im Verhältnis zu den von der Werbung adressierten Personen ergibt. Werbung ist insbesondere geschlechtsdiskriminierend, wenn sie

1. Menschen aufgrund ihres Geschlechts Eigenschaften, Fähigkeiten und soziale Rollen in Familie und Beruf zuordnet oder

2. sexuelle Anziehung als ausschließlichen Wert von Frauen darstellt oder

3. Frauen auf einen Gegenstand zum sexuellen Gebrauch reduziert, insbesondere indem weibliche Körper oder Körperteile ohne Produktbezug als Blickfang eingesetzt werden oder der Eindruck vermittelt wird, die abgebildete Frau sei wie das Produkt käuflich.

[...] Eine Einbettung des Schutzes vor geschlechtsdiskriminierender Werbung in das UWG ist sinnvoll, da sich das UWG schwerpunktmäßig mit der Regulierung von Werbung befasst. Es ermöglicht kollektiven Rechtsschutz und große Durchsetzungsschnelligkeit, bietet also gerade diejenigen Möglichkeiten, die für eine Regulierung geschlechtsdiskriminierender Werbung wünschenswert sind.“

Die Initiative wird u.a. bereits von folgenden Institutionen unterstützt: Deutscher Juristinnenbund, Terre des Femmes, Deutscher Frauenring und Deutscher Frauenrat.

Weitere Informationen zur Kampagne:

<https://werbung.pinkstinks.de/>

8.2 Neues Editionsprojekt der Sammlung Frauennachlässe: Weblog zum Ersten Weltkrieg

„In Form eines Weblogs veröffentlicht die Sammlung Frauennachlässe seit dem 28. Juni 2014 bis 2018/19 Auszüge aus den Beständen zum Ersten Weltkrieg: etwa aus Tagebü-

chern von Frauen und Mädchen, aus Feldpostschreiben und Liebesgaben- oder Kriegsgefangenen-Korrespondenzen, den Notizen eines Marineoffiziers u.v.m. Dem Verlauf des Krieges an den Heimat-/Fronten folgend, entsteht ein Kaleidoskop unterschiedlicher Kriegserfahrungen und -deutungen. Zum konkreten Datum – jeweils 100 Jahre später – werden so Einblicke in Patriotismus und Protest, Hoffnung und Verzweiflung, Hunger, Entbehrung, Gewalt und Trauer, in die in alle Lebensbereiche dringende Katastrophe vorgestellt.“

Zu den Inhalten: <http://www.univie.ac.at/Geschichte/salon21/?cat=157>

Dieses Informationsangebot wird herausgegeben von:

LAGEN – Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen

Kontakt:

Daniela Hrzán
Koordinationsstelle LAGEN
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Postadresse: Emmichplatz 1, 30175 Hannover
Büroadresse: Hindenburgstraße 2 - 4, Raum 3.006 (3. OG)
Telefon: 0511/3100 7329

E-Mail: daniela.hrzan@hmtm-hannover.de